

LIDA LEONIE PANOV

Die JHWH-Religion und die Vorstellung göttlicher Gesetzgebung

*Forschungen
zum Alten Testament
198*

Mohr Siebeck

Forschungen zum Alten Testament

Herausgegeben von

Corinna Körting (Hamburg) · Konrad Schmid (Zürich)
Mark S. Smith (Princeton) · Andrew Teeter (Harvard)

198



Lida Leonie Panov

Die JHWH-Religion und die Vorstellung göttlicher Gesetzgebung

Überschneidungen zwischen der Rechtsentwicklung
und der Sphäre der Religion in der Geschichte
des antiken Israel und Juda

Mohr Siebeck

Lida Leonie Panov, Geboren 1986; Studium der Theologie in Zürich und Jerusalem (Dormitio); 2013–15 Forschungsaufenthalte an der Tel Aviv University; 2018 Promotion, Universität Zürich; 2017–19 pastorale Ausbildung und Gemeindedienst am Zürichsee; 2025 Habilitation; derzeit Leitung eines SNSF-Ambizione-Forschungsprojekts an der Universität Zürich. orcid.org/0000-0001-7067-077X

This project has received funding from the European Research Council (ERC) under the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme grant agreement No 833222 (ERC Advanced Grant).

Die Druckvorstufe dieser Publikation wurde vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung unterstützt.

ISBN 978-3-16-200625-7 / eISBN 978-3-16-200626-4

DOI 10.1628/978-3-16-200626-4

ISSN 0940-4155 / eISSN 2568-8359 (Forschungen zum Alten Testament)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

Publiziert von Mohr Siebeck Tübingen 2026

© Lida Leonie Panov

Dieses Werk ist lizenziert unter der Lizenz „Creative Commons Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International“ (CC BY-SA 4.0). Eine vollständige Version des Lizenztextes findet sich unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>. Jede Verwendung, die nicht von der oben genannten Lizenz umfasst ist, ist ohne Zustimmung des Urhebers unzulässig und strafbar. Das Recht einer Nutzung der Inhalte dieses Werkes zum Zwecke des Text- und Data-Mining im Sinne von § 44b UrhG bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Gedruckt auf alterungsbeständiges Papier.

Mohr Siebeck GmbH & Co. KG, Wilhelmstraße 18, 72074 Tübingen, Deutschland
www.mohrsiebeck.com, info@mohrsiebeck.com

Für Konrad Schmid,
meinen Lehrer und Mentor

Vorwort

Die Aufnahme der Forschungsarbeiten im ERC-Projekt „How God Became a Lawgiver“ und die damit verbundene Vertiefung in rechtsgeschichtliche Themen erwiesen sich für mich in unerwarteter Weise als bereichernd. Es bot sich mir die Gelegenheit, einen Forschungsbereich kennenzulernen, dessen Relevanz und Potenzial sich mir erst im Verlauf der Arbeiten erschloss. Die Entdeckung spezialisierter Rechtsfragen in den biblischen und altorientalischen Texten, eine Auseinandersetzung mit den Faktoren, die zur Theologisierung des Rechts führten, die Betrachtung des komplizierten Verhältnisses zwischen Gott, Gesetz und König, die Untersuchung der Überschneidungen zwischen Recht und Religion in der Rechtspraxis, sowie insgesamt das intensive Eintauchen in die Welt der antiken Rechtsgeschichte wirkten als prägender Impuls für meine Forschung. Dabei entwickelte sich bei mir eine dauerhafte Faszination für diese Themen.

Die vorliegende Studie wurde im Frühlingssemester 2025 von der Theologischen Fakultät der Universität Zürich als Habilitationsschrift angenommen. Für die Veröffentlichung wurde die Schrift leicht überarbeitet: Einige Abschnitte wurden gestrafft, einzelne Kapitel durch ausführlichere und präzisere Erläuterungen erweitert und an verschiedenen Stellen wurden zusätzliche Literaturhinweise ergänzt. Diese Studie wurde vom European Research Council gefördert und war Teil des ERC Advanced Grant „How God Became a Lawgiver. The Place of the Torah in Ancient Near Eastern Legal History“, das unter der Leitung von Prof. Dr. Konrad Schmid an der Universität Zürich durchgeführt wurde (grant agreement No 833222) und hat den Fragehorizont des zweiten Subprojekts zur literatur- und ideengeschichtlichen Entstehung der Vorstellung göttlichen Rechts in der hebräischen Bibel untersucht. Der Schwerpunkt mit Blick auf den Zeitrahmen lag auf den neuassyrischen und neubabylonischen Epochen des 8. bis 6. Jahrhunderts – eine Zeit, in der die ältesten biblischen Rechtssammlungen, nämlich das Bundesbuch und Teile des Deuteronomiums entstanden sind. Vor diesem Hintergrund widmete sich die Studie den Anfängen und der Entwicklung der Vorstellung göttlichen Rechts und arbeitete deren Bedeutung für das Verhältnis von Recht und Religion in der Geschichte des antiken Israel und Juda heraus. Diese Studie erhielt den Jahrespreis 2026 der Universität Zürich, der für hervorragende wissenschaftliche Leistungen verliehen wird.

Rückblickend auf die Entstehung dieser Arbeit möchte ich mich bei allen bedanken, die mich in den verschiedenen Phasen der Entstehung dieser Studie begleitet und unterstützt haben. An erster Stelle danke ich, Prof. Dr. Konrad Schmid, der mein Denken, mein wissenschaftliches Arbeiten und meine

akademische Entwicklung in entscheidender Weise geprägt hat – um es mit einem Gedanken von Dietrich Bonhoeffer zu sagen: „Man überschätzt wohl leicht das eigene Wirken und Tun in seiner Wichtigkeit gegenüber dem, was man nur durch andere geworden ist.“¹ Dieser Gedanke trifft auf meine eigene Situation in besonderer Weise zu. Vieles von dem, was ich heute als Wissenschaftlerin geworden bin, verdanke ich in grossen Teilen der Orientierung, der Förderung, der Inspiration und der langjährigen Begleitung durch Prof. Dr. Konrad Schmid. Von ihm wurde das Erstgutachten für die vorliegende Arbeit erstellt. Prof. Dr. Annette Schellenberg-Lagler (Wien) hat das Zweitgutachten übernommen und mir ermutigende und wertvolle Anregungen für die Weiterentwicklung der Arbeit gegeben. Auch ihr sei herzlich gedankt.

Das ERC-Projekt wurde von den externen Experten Prof. Dr. Angelos Chaniotis (Princeton), Prof. Dr. Eckart Frahm (Yale) und Prof. Dr. Bruce Wells (Austin) begleitet. Prof. Dr. Eckart Frahm danke ich für die Hinweise auf alt-orientalische Quellen, die für meine Untersuchung von Bedeutung sind. Ein besonderer Dank gilt Prof. Dr. Bruce Wells für den fachlichen Austausch und die gehaltvollen Ratschläge, die meine Perspektiven auf das Thema wesentlich bereichert haben.

Prof. Dr. Dr. h.c. Eckart Otto (München) danke ich für die wertvollen Gespräche und dafür, dass er das Thema der Rechtsgeschichte in unzähligen Publikationen auf inspirierende Weise zugänglich gemacht hat. Ich danke Prof. Dr. Reinhard Achenbach (Münster), Prof. Dr. Bernard Levinson (Minneapolis), Prof. Dr. Dominik Markl (Innsbruck) sowie allen Mitgliedern des ERC-Projekts, insbesondere Prof. Dr. Anna Angelini (Siena), Prof. Dr. Peter Altmann (Fuller), Dr. Dylan Johnson (Cardiff) und PD Dr. Matthias Hopf, für die fachlichen Anregungen, die vielfältige Unterstützung und die ermutigenden Worte. Ebenso sei den Teilnehmenden des Zürcher Forschungsseminars und der Schweizerischen Alttestamentlichen Sozietät, wo ich Teile der Studie vorstellen konnte, für die hilfreiche und kritische Diskussion gedankt.

Für die Aufnahme meiner Habilitationsschrift in die Reihe „Forschungen zum Alten Testament I“ danke ich den Herausgebenden Prof. Dr. Dr. h.c. Corinna Körting (Hamburg), Prof. Dr. Konrad Schmid (Zürich), Prof. Dr. Mark S. Smith (Princeton) und Prof. Dr. D. Andrew Teeter (Harvard). Meinen Dank richte ich auch an das Team des Verlags Mohr Siebeck, insbesondere an Herrn Markus Kirchner und Herrn Tobias Stäbler, für ihre freundliche und kompetente Betreuung.

Schliesslich danke ich Dr. Samuel Arnet sehr für die sorgfältige Gestaltung der Verzeichnisse gemäss den Richtlinien von Mohr Siebeck, für die Herstellung des Layouts sowie für die Anfertigung der Register.

¹ DIETRICH BONHOEFFER, *Widerstand und Ergebung. Briefe und Aufzeichnungen aus der Haft*, hg. v. Christian Gremmels et al. (DBW 8), Gütersloh 1998, 158.

Zu besonderem Dank bin ich meinem Ehemann Dr. Atay Abraham Kozlovski und unseren Kindern Yaara, Ilay Arie und Yair Isaiah verpflichtet, die den Entstehungsprozess dieser Arbeit begleitet haben. Atay hat einen grossen Teil der Kinderbetreuung übernommen und mir damit den Freiraum geschaffen, mich überhaupt mit der nötigen Konzentration ins Thema zu vertiefen. Ohne seine Unterstützung und sein unerschütterliches Vertrauen in mich wäre diese Arbeit in dieser Form nicht möglich gewesen.

Wallenwil, Ostern 2026

Lida Panov

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
1. Recht in der hebräischen Bibel	1
1.1 Einführung und Fragestellung	1
a) Vorbemerkung	1
b) Das Problem der Bestimmung von biblischen Rechtstexten	3
c) Vorblick auf den Argumentationsgang	5
1.2 Forschungsgeschichte zur biblischen Rechtsgeschichte	9
1.3 Die Literaturgeschichte des Bundesbuches	19
1.4 Das Bundesbuch vor dem deuteronomischen Gesetz – ein Test	27
2. Grundlagen der Theologisierung des Rechts	37
2.1 Vorbemerkung	37
2.2 Die Grundidee des Rechts	38
2.3 Rechtliche und solare Elemente beim Gott Jhwh	47
2.4 Die Bedeutung der Jhwh-Israel-Verbindung für die Theologisierung des Rechts	52
2.5 Biblische und altorientalische Quellentexte zu sozialen Schutzbestimmungen	57
2.6 Die historische Entwicklung eines Solidarethos	65
2.7 Folgerungen	70
3. Die theologische Spannung zwischen Gott, Gesetz und Königtum	73
3.1 Vorbemerkung	73
3.2 Aspekte der biblischen Königsideologie	76

3.3 Das Verhältnis von Gott und König in biblischen und in altorientalischen Texten	80
3.4 Königskritische Positionen oder das Problem mit dem Königtum	88
3.5 Die limitierte Funktion des Königs als Gesetzgeber	92
3.6 Folgerungen	97
 4. Die Theologisierung des Rechts als Werk priesterlicher Schreiber	99
4.1 Vorbemerkung	99
4.2 Grundlegendes zu Schreibern und zur Schreiberausbildung	104
4.3 Einige Beobachtungen zur Identität und zu den Fähigkeiten der Schreiber in ausserbiblischen Quellen	106
4.4 Rechtliche Zusammenhänge im Proverbienbuch	109
4.5 Sozialethische Positionen im Proverbienbuch	113
4.6 Kultkritik im Proverbienbuch und in den Büchern Amos und Hosea . . .	121
4.7 Der Einfluss der priesterlichen Schreibergruppen	123
4.8 Folgerungen	129
 5. Ritualsymbolische Handlungen und religiöses Denken in der biblischen Rechtspraxis	131
5.1 Vorbemerkung	131
5.2 Darstellungen zur Prozessordnung in Ex 22,6–10; Dtn 16,18 und 17,6–13	133
5.3 Die Beweismittel im neubabylonischen und biblischen Prozessrecht . . .	138
5.4 Richter und Priester im babylonischen und biblischen Prozessrecht . . .	141
5.5 Das Ordal: Der Einbezug des göttlichen Urteils ins biblische Prozessrecht	144
5.6 Recht und Religion im Kontext von biblischen Rechtsritualen	150
a) Überlegungen zu den grundlegenden Merkmalen von Rechtsritualen	150
b) Jhwh als Akteur bei Rechtsritualen	152
c) Die Asylgesetzgebung und das Ergreifen der Altarhörner	152
d) Die Symbolhandlung des Schuheausziehens	154
e) Das Rechtsproblem einer unaufgeklärten Tötung und das Ritual mit einer jungen Kuh	159
f) Das Durchstechen des Ohrs bei einem Sklaven	164
5.7 Folgerungen	167

6. Die Interdependenz von Recht und Religion in der Geschichte des antiken Israel und Juda	169
6.1 Vorbemerkung	169
6.2 Forschungsgeschichte zum Verhältnis von Recht und Religion	170
6.3 Überschneidungen zwischen der Rechtsentwicklung und der Sphäre der Religion in der Darstellung der Rechtspraxis	174
6.4 Überlegungen zur Funktion der biblischen Rechtstexte	179
6.5 Folgerungen	181
7. Weiterentwicklungen der Vorstellung vom göttlichen Recht im Deuteronomium	183
7.1 Vorbemerkung	183
7.2 Dtn 12,13–19 als literarischer Kern in Dtn 12	183
7.3 Die Bedeutung der rezipierten Zentralisationsforderung in Dtn 16,2,5–7	186
7.4 Die Erlaubnis zur Profanschächtung und zum Umtausch des Zehnten für Geld als Säkularisierung?	189
7.5 Die Bestimmungen zum Erlassjahr Dtn 15,1–11	193
7.6 Folgerungen	197
8. Abschliessende Betrachtungen	199
Quellen- und Literaturverzeichnis	203
1. Altorientalische Quellen	203
2. Sekundärliteratur	206
Abbildungsverzeichnis	225
Bibelstellenregister	227
Personen- und Sachregister	232

1. Recht in der hebräischen Bibel

1.1 Einführung und Fragestellung

a) Vorbemerkung

In der westlichen Welt wird heute das Recht vom Staat festgelegt, und die Vorstellung einer von Gott gegebenen Ordnung ist in aktuellen Rechtsdokumenten nicht mehr enthalten.¹ Eine Spur der Vorstellung von Gott als Gesetzgeber ist aber in einer Schweizer Rechtsquelle bis heute vorhanden, nämlich in der Präambel der schweizerischen Bundesverfassung:

Im Namen Gottes des Allmächtigen! Das Schweizervolk und die Kantone, in der Verantwortung gegenüber der Schöpfung, im Bestreben, den Bund zu erneuern, um Freiheit und Demokratie, Unabhängigkeit und Frieden in Solidarität und Offenheit gegenüber der Welt zu stärken, im Willen, in gegenseitiger Rücksichtnahme und Achtung ihre Vielfalt in der Einheit zu leben, im Bewusstsein der gemeinsamen Errungenschaften und der Verantwortung gegenüber den künftigen Generationen, gewiss, dass frei nur ist, wer seine Freiheit gebraucht, und dass die Stärke des Volkes sich misst am Wohl der Schwachen, geben sich folgende Verfassung.

Der Bundesverfassung ist ein Gottesbezug vorangestellt, womit betont wird, dass es eine letzte Entität gibt, die dem Staat als gesetzgebende Gewalt vorangeht. Es wird bewusst gemacht, dass der Mensch in allem, was er tut, letztlich nicht vor dem Staat, sondern vor dieser höhergestellten Kraft in der Verantwortung steht.²

Der Verweis auf Gott in einer Rechtsquelle der heutigen Zeit geschieht nur am Rande³ oder ist ganz unüblich⁴. Im Alten Orient oder im antiken Israel und Juda dagegen war eine Verbindung von Gesetz und Gott fester Bestandteil der rechtlichen Texte. Meistens wird sogar die Vorstellung vorausgesetzt, dass Gott selber die gesetzgebende Instanz ist. In den biblischen Texten war diese Vorstellung allerdings nicht von Anfang an vorhanden, sondern sie hat sich erst entwi-

¹ Vgl. dazu ausführlicher PETER FORSTMOSER/HANS-UELI VOGT, Einführung in das Recht, Bern 2008, 212–213.

² Vgl. TINE STEIN, „Im Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott...“. Christliches Menschenbild und demokratischer Verfassungsstaat, in: Mathias Hildebrandt u.a. (Hg.), Säkularisierung und Resakralisierung in westlichen Gesellschaften. Ideengeschichtliche und theoretische Perspektiven, Wiesbaden 2001, 185–201, 192–193.

³ Vgl. dazu die Präambel des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland.

⁴ Das amerikanische Gründungsdokument (The Constitution of the United States) oder sogar auch die israelischen Grundgesetze (חוקי היסוד) enthalten keinen Gottesbezug.

ckelt. Dieser Vorgang wird in der Forschung als die „Theologisierung des Rechts“ bezeichnet.⁵

Nicht nur in der antiken Welt kam der Verbindung zwischen Gott und Recht wesentliche Bedeutung zu, sondern sie war auch in den späteren Epochen der Kirchengeschichte wichtig, zumal die Vorstellung vom göttlich gegebenen Recht den christlichen Religionsbegriff entscheidend geprägt hat:⁶ Die Frage nach dem Verhältnis zwischen göttlich gegebenen Gesetzen und Glauben gehört zu den wichtigsten Themen in der Dogmengeschichte. Besonders in der Zeit der Reformation beschäftigten sich die Theologen Martin Luther⁷, Ulrich Zwingli⁸ und Johannes Calvin⁹ mit der Frage nach dem richtigen Gesetzesverständnis. Sie waren der Überzeugung, dass es dem Menschen nie gelingen wird, durch die Einhaltung der biblischen Gesetze gerecht zu werden – nur durch die göttliche Gnadengabe des Glaubens kann der Mensch Heil erfahren. Im Anschluss an die Zeit der Reformation erwies sich diese Frage sogar als so brisant, dass sie sich als einer der Gründe herausstellte, die zur konfessionellen Spaltung der Kirche führte.

Diese Arbeit beschäftigt sich mit den Anfängen und der Entwicklung der Vorstellung des göttlichen Rechts in der assyrischen Zeit und zeigt die Bedeutung dieser Vorstellung für das Verhältnis von Recht und Religion in der Geschichte des antiken Israel und Juda auf. Dabei wird auf die politischen und theologischen Probleme mit Blick auf die Rolle des Königs hingewiesen, die sich aus Überschneidungen zwischen der Sphäre der Religion und der Rechtsentwicklung ergaben. Von Bedeutung ist zudem die Frage nach den Schreibergruppen, denen die literarischen Prozesse der Theologisierung des Rechts zuzuschreiben sind. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Bestimmung der religiösen

⁵ Diese Bezeichnung geht auf Eckart Otto zurück: ECKART OTTO, Wandel der Rechtsbegründungen in der Gesellschaftsgeschichte des antiken Israel. Eine Rechtsgeschichte des „Bundesbuches“ Ex XX 22–XXIII 13 (StB 3), Leiden 1988, 69; ECKART OTTO, Deuteronomium 1,1–4,43 (HThK.AT), Freiburg i.Br. 2012, 231; vgl. diese Bezeichnung auch im Beitrag von RAINER ALBERTZ, Die Theologisierung des Rechts im Alten Israel, in: Ders., Geschichte und Theologie. Studien zur Exegese des Alten Testaments und zur Religionsgeschichte Israels, hg. von Ingo Kottsieper und Jakob Wöhrle (BZAW 326), Berlin/New York 2003, 187–207.

⁶ Vgl. JAN ASSMANN, Die sakralstaatliche Rechtskultur des Alten Orients und die frühjüdische Theologisierung des Rechts, in: Markus Graulich/Ralph Weimann (Hg.), Ewige Ordnung in sich verändernder Gesellschaft? Das göttliche Recht im theologischen Diskurs (QD 287), Freiburg i.Br. 2018, 11–30, 11.

⁷ Vgl. MARTIN LUTHER, Von der Freiheit eines Christenmenschen, hg. v. Ernst Kähler (Reclams Universal-Bibliothek 1578), Stuttgart 2008.

⁸ Vgl. ULRICH ZWINGLI, Von göttlicher und menschlicher Gerechtigkeit, hg. v. Leonhard von Muralt und Oskar Farner (Sozialpolitische Schriften für die Gegenwart), Zürich 1934; vgl. dazu HEINRICH SCHMID, Zwinglis Lehre von der göttlichen und menschlichen Gerechtigkeit (SDGSTh 12), Zürich 1959.

⁹ Vgl. JOHANNES CALVIN, Institutio Christianae Religionis/Unterricht in der christlichen Religion (1559), hg. v. Otto Weber, Neukirchen-Vluyn 2009, Buch 2, Kapitel 7.

Segmente in der Darstellung der Rechtspraxis, die sich im biblischen Prozessrecht, in Ordalverfahren oder Rechtsritualen zeigen. Hier gilt es insbesondere zu berücksichtigen, dass die Herausbildung der Theologisierung des Rechts vom Befund der religiösen Segmente in der Rechtspraxis zu unterscheiden ist. In der Weiterentwicklung der Vorstellung vom göttlich gegebenen Recht in der Literatur des Deuteronomiums ist dann erkennbar, wie in diesen Folgeprozessen der Bereich des Rechts und die Sphäre der Religion zusammengehalten wurden. Da sich diese Untersuchung weitgehend auf Texte der assyrischen und babylonischen Zeit konzentriert, werden Rechtssätze aus dem Rechtskorpus des Heiligkeitgesetzes nicht besprochen.

b) Das Problem der Bestimmung von biblischen Rechtstexten

Die *Identität* des Volks Israels ist gemäss der biblischen Darstellung zwar vor allem bestimmt von Jhwhs Befreiung und Herausführung aus Ägypten. Die *Erwählung* wird dann aber im weiteren Verlauf der Geschichte Jhwhs mit Israel durch die Gesetzgebung am Sinai sichtbar¹⁰ – auf der narrativen Ebene befindet sich Israel über einen sehr weiten Textbereich am Sinai, nämlich von Ex 19 bis Num 10. Gemäss der biblischen Darstellung handelt es sich dabei weder um ein Gesetz, das sich das Volk selbst gibt, noch um ein Gesetz, das von einer Obrigkeit erlassen wird, sondern es ist das Gesetz Gottes, das dem Volk gegeben wird. Diese Vorstellung von Gott als Gesetzgeber ist dann auch in den darauffolgenden Rechtstexten präsent. Der Vorstellung vom göttlich gegebenen Recht kommt in der hebräischen Bibel also eine zentrale Funktion zu.

Der Pentateuch enthält in Ex 20 bis Num 10 und in Dtn 5–29 die wichtigsten und umfangreichsten Rechtssammlungen der hebräischen Bibel. Rechtssätze finden sich vereinzelt aber auch über diese Textbereiche hinaus, wie zum Beispiel das Verbot des Blutgenusses in Gen 9,4.¹¹ Der zwar nicht älteste, aber wohl bekannteste Rechtstext ist der Dekalog. Über den Dekalog hinaus umfasst der Pentateuch rechtliche Quellen, die besonders in der Wirkungsgeschichte nennenswerte Bedeutung erlangt haben, so z.B. das *ius talionis* („Auge um Auge, Zahn um Zahn“) in Ex 21,24 / Dtn 19,21 oder das Speisegesetz („Ein Böcklein sollst du nicht in der Milch seiner Mutter kochen.“) in Ex 23,19. Die Rabbinen zählen im Pentateuch sogar insgesamt 613 Gesetze, die in der jüdisch-orthodoxen Tradition zu den verbindlichen Vorschriften gehören. Die Rechtskorpora Bundesbuch, deuteronomisches Gesetz und Heiligkeitgesetz umfassen dabei den grössten Teil dieser Gesetze.¹²

¹⁰ Vgl. dazu THOMAS STAUBLI, Begleiter durch das Erste Testament, Ostfildern 2010, 206.

¹¹ Vgl. dazu die Liste in JAN CHRISTIAN GERTZ, I. Tora und Vordere Propheten, in: Ders. u.a. (Hg.), Grundinformation Altes Testament. Eine Einführung in Literatur, Religion und Geschichte des Alten Testaments, Göttingen 2006, 187–302, 215–216.

¹² Vgl. RAYMOND WESTBROOK, The Laws of Biblical Israel, in: Bruce Wells/F. Rachel Magdalen (Hg.), Law from the Tigris to the Tiber. The Writings of Raymond Westbrook, Bd. 2:

Gleichzeitig ist es oft schwierig zu bestimmen, wann es sich um einen Rechtstext in einem juristischen Sinn handelt und wann nicht. Dies hängt wohl stark damit zusammen, dass die hebräische Bibel keine streng differenzierte Rechtsterminologie aufweist. Der Blick auf die Rechtsbegriffe *משפטים*, *משמרת*, *מצוה*, *חקים* im Buch Deuteronomium zeigt, dass ihre Bedeutung häufig nur kontextuell bestimmt werden kann.¹³ Weiter ist zu berücksichtigen, dass sich der Sinn zentraler Begriffe entwickelt und gewandelt hat und sie in der hebräischen Bibel nicht durchgehend dieselbe Bedeutung tragen.¹⁴

Zudem begegnet in der hebräischen Bibel einerseits die Besonderheit, dass als Rechtstexte verstandene Stellen auch ohne rechtliches Vokabular auskommen: Der Dekalog wird in Ex 20,1 zum Beispiel mit dem Begriff *דברים* eingeleitet, welchem ja keine spezifische rechtliche Bedeutung zukommt. Andererseits finden sich Texte mit rechtlichen Ausdrücken, die aber nicht zu den klassischen Rechtskorpora in Ex 20,22–23,33, Dtn 5–26 oder Lev 17–26 gehören.¹⁵ So wird in zahlreichen Erzählungen ein Bewusstsein von rechtlichen Bestimmungen vorausgesetzt, etwa in der Tamar-Erzählung in Gen 38 mit dem Gesetz zur Leviratsehe oder in der Erzählung über den Feldkauf in Anatot in Jer 32 mit Bestimmungen zum Eigentumsrecht. Weitere rechtliche Zusammenhänge sind eingeflochten in der Erzählung vom Diebstahl der Hausgötter in Gen 31, in der Erzählung über den armen Mann mit dem Lamm in 2. Sam 12,1–14, in der Erzählung über die Witwe von Tekoa in 2. Sam 14,1–20 oder in der Erzählung über den verletzten Propheten in 1. Kön 20,35–43. Ebenfalls hier zu nennen sind das Weinberggleichnis in Jes 5,1–7, das Gleichnis über die verstossene Frau in Jer 3,1–5, das Gleichnis über Ohola und Oholiba in Ez 23 oder das Ehegleichnis in Hos 2.¹⁶

Cuneiform and Biblical Sources, Winona Lake 2009, 317–340 (= in: Frederick E. Greenspahn [Hg.], *The Hebrew Bible. New Insights and Scholarship*, New York 2008, 99–119).

¹³ Vgl. GEORG BRAULIK, Die allgemeine Gesetzesparänese und das „paränetische Schema“ im Buch Deuteronomium, in: Ders., *Buch und Sprache des Deuteronomiums* (SBAB Altes Testament 63), Stuttgart 2016, 271–297 (= in: Stefan M. Attard/Marco Pavan [Hg.], „Canterò in eterno le misericordie del Signore“ [Sal 89/2]. Studi in onore del Prof. Gianni Barbiero in occasione del suo settantesimo compleanno, *Analecta Biblica Studia* 3, Rom 2015, 21–50); Georg Braulik revidierte in den vorangehend genannten Publikationen Annahmen aus einem älteren Aufsatz: GEORG BRAULIK, Die Ausdrücke für „Gesetz“ im Buch Deuteronomium, in: Ders., *Studien zur Theologie des Deuteronomiums* (SBAB 2), Stuttgart 1988, 11–38 (= in: Bib. 51 [1970], 39–66).

¹⁴ Z.B. bei Begriffen wie *תורה*, *ברית*. Vgl. dazu ERNST KUTSCH, Art. Bund. I. Altes Testament, in: TRE 7 (1981), 397–403, 399–400.

¹⁵ Vgl. diese Überlegungen und diese Gegenüberstellung bei DOMINIK MARKL, Narrative Rechtshermeneutik als methodische Herausforderung des Pentateuch, in: ZAR 11 (2005), 107–121, 112.

¹⁶ Vgl. die Beispiele und eine Unterteilung des biblischen Rechts in die Kategorien „Klassische Rechtskorpora“, „Juristische Gleichnisse“, „Rechtliche Erzählungen“ bei RAYMOND WESTBROOK/BRUCE WELLS, *Everyday Law in Biblical Israel. An Introduction*, Louisville 2009, 11–14.

Darüber hinaus implizieren viele narrative Texte in der hebräischen Bibel einen ethischen Imperativ, den es entweder von den Figuren der Erzählung oder vom Leser einzuhalten gilt. Entsprechend gilt es jeweils zu berücksichtigen, wie sich diese ethischen Sätze und die Rechtstexte zueinander verhalten.¹⁷

c) Vorblick auf den Argumentationsgang

Diese Arbeit thematisiert die Entwicklung der Vorstellung göttlicher Gesetzgebung und zeigt, welche Faktoren dazu geführt haben, dass ursprünglich profan formulierte Rechtssätze mit der Idee vom göttlich gegebenen Recht verbunden wurden.¹⁸ Dabei werden die weitreichenden politischen und theologischen Spannungen diskutiert, die sich aus dieser Denkleistung ergeben haben und es wird nach dem Profil der Schreibergruppen gefragt, die für die literarischen Vorgänge verantwortlich waren und die diese Vorstellung in die Rechtskorpora aufgenommen haben. Von den Prozessen, die die Theologisierung des Rechts angestoßen haben, ist wiederum zu unterscheiden, dass in der biblischen Darstellung der Rechtspraxis oft der Einfluss der Jhwh-Religion wahrnehmbar ist. Diese Überschneidungen zwischen der Rechtsentwicklung und der Sphäre der Religion werden dokumentiert. Zudem wird dargestellt, inwiefern die Verfestigung und allgemeine Anerkennung der Vorstellung göttlicher Gesetzgebung im weiteren Verlauf der Geschichte dazu geführt hat, dass die Verzahnung zwischen Recht und Religion noch verstärkt wurde.¹⁹

In einem ersten Schritt ist es nötig, einen Überblick über die Forschungsgeschichte zur biblischen Rechtsgeschichte zu geben (1.2). Es folgt eine Diskussion der Literaturgeschichte des Bundesbuches und es werden wichtige Forschungspositionen zu Aufbau und Entstehungsgeschichte des Bundesbuches dargestellt (1.3). Eine Mehrheit der Forschenden datiert die ältesten Bestandteile des Bundesbuches vor dem deuteronomischen Gesetz, doch über diese Rekonstruktion besteht kein Konsens: Vereinzelt wird immer wieder das umgekehrte entstehungsgeschichtliche Verhältnis vertreten.²⁰ Entsprechend ist es erforderlich, das Verhältnis zwischen Bundesbuch und deuteronomischem Gesetz am Beispiel einzelner Textstellen zu beleuchten (1.4).

Im zweiten Kapitel werden die Grundlagen der Theologisierung des Rechts untersucht. Zunächst wird eine Vorstellung thematisiert, die im antiken Israel

¹⁷ Zum Problem vgl. MARKL, *Rechtshermeneutik*, 107–115.

¹⁸ Vgl. OTTO, *Wandel*, 69; ECKART OTTO, *Vom Profanrecht zum Gottesrecht*, in: TRu 56 (1991), 421–427; OTTO, *Deuteronomium* 1,1–4,43, 231; KONRAD SCHMID, *Divine Legislation in the Pentateuch in Its Late Judean and Neo-Babylonian Context*, in: Peter Dubovský (Hg.), *The Fall of Jerusalem and the Rise of the Torah* (FAT 107), Tübingen 2016, 129–153, 129.

¹⁹ Bei den deutschen Übersetzungen der biblischen Texte handelt es sich um die Übersetzung der Neuen Zürcher Bibel.

²⁰ Vgl. dazu z.B. JOHN VAN SETERS, *A Law Book for the Diaspora. Revision in the Study of the Covenant Code*, Oxford 2003.

und Juda und in den Nachbarkulturen eine Art Grundidee des Rechts²¹ verkörpert (2.2): In Mesopotamien ist diese Grundidee im Begriffspaar *kittu* und *mešaru*²² repräsentiert, im alten Ägypten im Begriff *Maat*²³ und im antiken Israel und Juda in der Wortverbindung *צדק ומשפט*. Es ist bemerkenswert, dass in allen drei Kulturen diese Grundidee des Rechts in den Texten und in der Ikonographie als ordnendes Prinzip dargestellt wird, das der Gottheit als Stütze dient.²⁴ Gleichwohl lassen sich auch wichtige Unterschiede feststellen, denn im antiken Israel und Juda liegt die Grundidee des Rechts auf einer anderen Ebene als in den Nachbarkulturen.

Darüber hinaus ist die Übertragung von rechtlichen und solaren Attributen auf den Gott Jhwh als weitere Grundlage zu berücksichtigen, die bei der Entwicklung der Vorstellung göttlicher Gesetzgebung eine wichtige Rolle spielte (2.3). Die rechtliche und solare Kompetenz Jhwhs findet sich in den literarischen Zeugnissen oft kombiniert (vgl. Hos 6,3.5; Zef 3,5; Ps 37,6). Es wird untersucht, ob und inwiefern eine Übertragung dieser Kompetenzen nach altorientalischem

²¹ Die Bezeichnung „Grundidee des Rechts“ geht auf Jan Assmann zurück. Er verwendete sie ursprünglich für *Maat*: JAN ASSMANN, *Ma'at. Gerechtigkeit und Unsterblichkeit im Alten Ägypten*, München 1990, 283.

²² Zum altorientalischen Hintergrund und zur Etymologie des Ausdrucks vgl. OSWALD LORETZ, *Götter – Ahnen – Könige als gerechte Richter. Der „Rechtsfall“ des Menschen vor Gott nach altorientalischen und biblischen Texten* (AOAT 290), Münster 2003, 138; MARTIN LANG, *Zum Begriff von menschlicher und göttlicher Gerechtigkeit in den Prologen der altorientalischen Codices*, in: Heinz Barta u.a. (Hg.), *Recht und Religion. Menschliche und göttliche Gerechtigkeitsvorstellungen in den antiken Welten* (Philippika – Marburger altertumskundliche Abhandlungen 24), Wiesbaden 2008, 49–71, 53; HERBERT NIEHR, *The Constitutive Principles for Establishing Justice and Order in Northwest Semitic Societies with Special Reference to Ancient Israel and Judah*, in: ZAR 3 (1995), 112–130, 112–119; OTHMAR KEEL, *Die Geschichte Jerusalems und die Entstehung des Monotheismus* (OLB 4/1), Göttingen 2007, 191; STEFAN FISCHER, *Der alttestamentliche Begriff der Gerechtigkeit in seinem geschichtlichen und theologischen Wandel*, in: Harald Seubert/Jacob Thiessen (Hg.), *Die Königsherrschaft Jahwes, Festschrift zur Emeritierung von Herbert H. Klement* (STB 13), Wien 2015, 61–74, 61–62; OTHMAR KEEL, *Fern von Jerusalem. Frühe Jerusalemer Kulttraditionen und ihre Träger und Trägerinnen*, in: Ferdinand Hahn u.a. (Hg.), *Zion – Ort der Begegnung, Festschrift für Laurentius Klein zur Vollendung des 65. Lebensjahres* (BBB 90), Bodenheim 1993, 439–502, 496–497; JEAN BOTTÉRO, *Mesopotamia. Writing, Reasoning, and the Gods*, Translated by Zainab Bahrani and Marc Van de Mieroop, Chicago 1992, 182; WILFRED WATSON, *Misharu*, in: Karel van der Toorn u.a. (Hg.), *Dictionary of Deities and Demons in the Bible*, Leiden u.a. 1999, 577–578, 577.

²³ Vgl. zu *Maat* vor allem ASSMANN, *Ma'at*; KLAUS KOCH, *Sädaq und Ma'at. Konnektive Gerechtigkeit in Israel und Ägypten?*, in: Jan Assmann u.a. (Hg.), *Gerechtigkeit. Richten und Retten in der abendländischen Tradition und ihren altorientalischen Ursprüngen* (Reihe Kulte/Kulturen), München 1998, 37–64; HANS HEINRICH SCHMID, *Gerechtigkeit als Weltordnung. Hintergrund und Geschichte des alttestamentlichen Gerechtigkeitsbegriffes* (BHTh 40), Tübingen 1968, 79.

²⁴ Vgl. dazu H.H. SCHMID, *Gerechtigkeit*, 79–80.

Vorbild vorgenommen wurde. Dabei wird auch die Rolle von materialen Belegen für die Solarisierung Jhwhs ausgewertet.

Ein weiterer für die Theologisierung des Rechts relevanter Faktor ist in der Jhwh-Israel-Verbindung zu finden, die schon in den Prophetenbüchern Amos und Hosea angelegt ist (2.4). Die Überzeugung dieser Verbundenheit bildet eine Vorläufer-Konzeption der später ausformulierten Bundestheologie,²⁵ die dann in den Rechtstexten in Anlehnung an neuassyrische Vasallenverträge etabliert wurde.²⁶

Im Kapitel zu den Grundlagen der Theologisierung des Rechts werden zudem die biblischen und altorientalischen Quellentexte zu sozialen Schutzbestimmungen besprochen (2.5) und die historischen Hintergründe analysiert, die zur Ausbildung eines Solidarethos geführt haben (2.6). Eine Diskussion aus der Archäologie zur Frage nach den Flüchtlingswellen im Anschluss an die assyrischen Zerstörungen im Nordreich rundet diesen Teil ab.

Im dritten Kapitel wird die Spannung diskutiert, die sich zwischen der Vorstellung göttlicher Gesetzgebung und der Erfahrung einer politischen Führungsgestalt ergeben hat. In der hebräischen Bibel ist erkennbar, dass das Königtum unterschiedlich wahrgenommen wurde: Königsideologische Texte, die den König als Wahrer der Rechtsordnung sehen, stehen königskritischen Texten, die allein Jhwh als Vermittler des Rechts betrachten, gegenüber (3.2). In der Untersuchung werden Entstehung und Hintergrund dieser Positionen behandelt und es wird deren Zusammenhang mit der Entwicklung der Theologisierung des Rechts aufgezeigt. In diesem Kapitel wird zudem das Verhältnis zwischen Gott und König in biblischen und altorientalischen Quellen dargestellt, die Ähnlichkeiten im Verständnis von Herrschaft werden herausgestrichen und gleichzeitig die Unterschiede der vorhandenen Konzeptionen betont (3.3–3.6).

²⁵ Zur Verbindung Bund und Propheten vgl. Lothar Perlitt, *Bundestheologie im Alten Testament* (WMANT 36), Neukirchen-Vluyn 1969, 150 und 152; Jan Assmann, *Politische Theologie zwischen Ägypten und Israel*, München 2006, 77–81; William S. Morrow, *An Introduction to Biblical Law*, Grand Rapids 2017, 30; Norbert Lohfink, *Bundestheologie im Alten Testament. Zum gleichnamigen Buch von Lothar Perlitt*, in: Ders. (Hg.), *Studien zum Deuteronomium und zur deuteronomistischen Literatur I* (Stuttgarter Biblische Aufsatzbände 8), Stuttgart 1990, 325–361, 329 und 353.

²⁶ Zur Orientierung des deuteronomischen Gesetzes an neuassyrischen Vasallenverträgen vgl. Konrad Schmid/Jens Schröter, *Die Entstehung der Bibel. Von den ersten Texten zu den heiligen Schriften*, München 2019, 137–138; Rintje Frankena, *The Vassal-Treaties of Esarhaddon and the Dating of Deuteronomy* (OTS 14), Leiden 1965, 122–154; Hans Ulrich Steymans, *Deuteronomium 28 und die adē zur Thronfolgeregelung Asarhaddons. Segen und Fluch im Alten Orient und in Israel* (OBO 145), Fribourg/Göttingen 1995; Eckart Otto, *Das Deuteronomium als archimedischer Punkt der Pentateuchkritik auf dem Wege zu einer Neubegründung der Wette'schen Hypothese*, in: Marc Vervenne/Johan Lust (Hg.), *Deuteronomy and Deuteronomic Literature. Festschrift C.H.W. Brekelmans* (BETHL 133), Leuven 1997, 321–339, 325–333; anders aber Carly Crouch, *Israel and the Assyrians. Deuteronomy, the Succession Treaty of Esarhaddon, and the Nature of Subversion* (ANEM 8), Atlanta 2014, 92.

Im vierten Kapitel wird nach den Schreibergruppen gefragt, die die Vorstellung göttlicher Gesetzgebung in die hebräische Bibel aufgenommen und in die Rechtstexte eingearbeitet haben. Hinweise auf das Profil dieser Schreibergruppen geben zum einen die königskritischen Texte, in denen sich eine sukzessive Zurückstufung des Königs im Bereich des Rechts nachverfolgen lässt. Zum anderen kann das Proverbienbuch wichtige Auskünfte zu den Schreibergruppen liefern, die an den Prozessen der Theologisierung des Rechts beteiligt waren, da dieses didaktisch und zugleich sozialetisch ausgerichtet ist. An den Anfang des Kapitels wird eine kurze Forschungsgeschichte zum Zusammenhang zwischen weisheitlichem Denken und den Rechtstexten gestellt (4.1). Darauf folgen grundlegende Informationen zur Schreiberausbildung im antiken Israel und Juda (4.2) und Beobachtungen zu Schreibern in ausserbiblischen Quellen (4.3). Anschließend werden die rechtlichen Teile im Proverbienbuch besprochen (4.4) und sozialetische Positionen hervorgehoben, die ähnlich wie die Aufforderungen zur Solidarität in den theologisierten Rechtstexten funktionieren (4.5). Zudem werden kultkritische Aussagen im Proverbienbuch und in den frühen Prophetenbüchern diskutiert (4.6). Schliesslich werden das Milieu und die Identität der ermittelten Schreibergruppen dargestellt, die an der Theologisierung des Rechts literarisch gearbeitet haben (4.7).

Die ältesten Rechtstexte sind zwar ursprünglich profan formuliert, gleichzeitig ist in den Darstellungen zur Rechtspraxis häufig der Einbezug von rituelsymbolischem Handeln, supra-rationalen Praktiken oder religiösem Denken erkennbar. Von daher sind oft Überschneidungen zwischen dem Bereich des Rechts und der Sphäre der Religion feststellbar: Sie zeigen sich konkret in der Möglichkeit der kultischen Beweisführung, in der Vorstellung von einem göttlichen Urteil in einem Rechtsprozess, in der Durchführung von Rechtsritualen oder in der Integration von Kultpersonal in einem rechtlichen Verfahren. Diese Zusammenhänge werden im fünften Kapitel untersucht. Zunächst erfolgen Erklärungen zum promissorischen und assertorischen Eid (5.1), danach werden Texte besprochen, die Darstellungen zur Prozessordnung enthalten (5.2). In einem nächsten Schritt wird auf die Methoden der Beweisführung im neubabylonischen und biblischen Prozessrecht eingegangen (5.3) und Spuren der Integration von Priestern in der altorientalischen und biblischen Prozessordnung werden aufgezeigt (5.4). Ein weiterer Abschnitt beschäftigt sich mit Texten, die mit dem Einbezug eines göttlichen Urteils in einem Rechtsstreit rechnen (5.5). Darauf folgt eine ausführliche Besprechung der biblischen Rechtsrituale (5.6), da diese neben der Umsetzung einer rechtlichen Bestimmung oft eine theologische Symbolik enthalten oder die religiöse Lebenswelt einbeziehen.

Das fünfte Kapitel wird zeigen, dass bei der Befolgung von rechtlichen Bestimmungen bzw. bei Rechtshandlungen oft auf religiöse Praktiken zurückgegriffen werden konnte oder theologische Vorstellungen im Hintergrund standen. Dieser Befund lässt nach dem ursprünglichen Verhältnis zwischen Recht und Religion im antiken Israel und Juda fragen. Im sechsten Kapitel werden die

unterschiedlichen Positionen in der Forschungsgeschichte dazu aufgeführt und kommentiert (6.2). Unter Einbezug der Ergebnisse aus der Analyse zur Darstellung der Rechtspraxis wird beurteilt werden können, welchem Trend in der Forschung zur Frage nach der Interdependenz von Recht und Religion zuzustimmen ist (6.3). Anschliessend erfolgen Überlegungen zur Funktion der biblischen Rechtstexte (6.4).

Im siebten Kapitel wird betrachtet, wie die intellektuelle Verankerung der Vorstellung göttlicher Gesetzgebung im Fortgang der Rechtsgeschichte die Verbindung zwischen Recht und Religion noch intensivieren konnte. Diese Entwicklung wird an Beispielen des deuteronomischen Gesetzes aufgezeigt. Besonders anhand der Rezeption der Zentralisationsforderung aus Dtn 12,13–14 wird deutlich, dass rechtliche Bestimmungen für das Alltagsleben zunehmend in die Nähe Gottes, dessen Herrschaft sich am Zentralheiligtum konkretisiert, bewegt werden (7.1–7.2).²⁷ Diese Vorgänge werden am Beispiel der Gesetzgebung für das Pessach in Dtn 16,2,5–7 (7.3) und der Erlaubnis zur Profanschächtung in Dtn 12,15a.17 und zum Umtausch des Zehnten für Geld in Dtn 14,24–26 untersucht (7.4). Darüber hinaus verweisen auch die Bestimmungen zum Erlassjahr in Dtn 15,1–11 auf eine zunehmende Verzahnung von Recht und Religion (7.5).

Die Untersuchung endet mit einer abschliessenden Betrachtung der Ergebnisse und mit einem Ausblick (8.).

1.2 Forschungsgeschichte zur biblischen Rechtsgeschichte

Dieses Kapitel bietet einen forschungsgeschichtlichen Überblick zur biblischen Rechtsgeschichte. Zum einen werden Untersuchungen dargestellt, die sich vorwiegend mit der biblischen Rechtsliteratur beschäftigen, zum anderen solche, die vor allem das Rechtssystem im antiken Israel und Juda nachzuverfolgen versuchen. Eckart Otto erwähnte die grundsätzliche Schwierigkeit, dass bislang keine vollständige Darstellung zur Rechtsgeschichte des antiken Israel und Juda und der altorientalischen Umwelt vorhanden ist.²⁸ Bruce Wells wiederum wies auf das Problem der Verhältnisbestimmung zwischen biblischen Rechtstexten

²⁷ Vgl. dazu ECKART OTTO, *Theologische Ethik des Alten Testaments* (ThW 3/2), Stuttgart 1994, 192.

²⁸ Vgl. ECKART OTTO, *Die biblische Rechtsgeschichte im Horizont des altorientalischen Rechts*, in: Ders. (Hg.), *Altorientalische und biblische Rechtsgeschichte. Gesammelte Studien* (BZAR 8), Wiesbaden 2008, 56–82, 56; auch in ECKART OTTO, *Die Bedeutung der altorientalischen Rechtsgeschichte für das Verständnis des Alten Testaments. Herrn Kollegen Diethelm Michel zum 60. Geburtstag gewidmet*, in: ZThK 88/2 (1991), 139–168, 139; vgl. auch seinen „Literaturbericht“ zur Rechtsgeschichte der Jahre 1994–2004 in ECKART OTTO, *Das Recht der Hebräischen Bibel im Kontext der antiken Rechtsgeschichte. Literaturbericht 1994–2004*, in: TR 71/4 (2006), 389–421.

und dem Rechtssystem im antiken Israel und Juda hin:²⁹ Anders als im mesopotamischen Bereich gibt es nämlich fast keine Dokumente, die rechtliche Situationen aus dem israelitischen oder judäischen Alltagsleben belegen³⁰ – was dazu geführt hat, dass eine grosse Bandbreite von Positionen zum Charakter und zur Funktion der biblischen Rechtstexte entstanden ist. Nach Bruce Wells sind folgende Forschungsmeinungen voneinander zu unterscheiden: Für manche Forscherinnen und Forscher ist das in den biblischen Texten dargestellte Recht als dasjenige Recht anzusehen, das in der Welt des antiken Israel und Juda gültig war und praktiziert wurde.³¹ Von anderen wurde eine gewisse normative Funktion angenommen, die dem biblischen Recht im Rechtswesen des antiken Israel und Juda zukam.³² Einige betonten den rein theoretischen Charakter der biblischen Rechtstexte.³³ Wieder andere gingen von einer „beschreibenden“ Funktion aus: Die biblischen Rechtstexte seien vor allem für schriftgelehrte Gruppen im akademischen Rahmen der Schreiberschulen relevant gewesen. Ihnen würde aber keine autoritative Funktion zukommen, vielmehr hätten Richter in ihnen Handlungsanleitungen nachgeschlagen.³⁴ Schliesslich wurde auch die Meinung vertreten, den biblischen Rechtstexten würde keine rechtliche, sondern nur beratende und weisheitliche Funktion zukommen.³⁵

Bei der Frage nach der Funktion der biblischen Rechtstexte und nach dem Rechtssystem im antiken Israel und Juda muss besonders berücksichtigt werden,

²⁹ Vgl. BRUCE WELLS, *What Is Biblical Law? A Look at Pentateuchal Rules and Near Eastern Practice*, in: CBQ 70/2 (2008), 223–243, 224.

³⁰ Vgl. WELLS, *Biblical Law*, 231.

³¹ Vgl. WELLS, *Biblical Law*, 226–227. Gemäss Wells wird diese Meinung z.B. von Moshe Greenberg vertreten (MOSHE GREENBERG, *Some Postulates of Biblical Criminal Law*, in: Frederick E. Greenspahn [Hg.], *Essential Papers on Israel and the Ancient Near East*, New York/London 1991, 333–352 = in: Menaḥem Haran [Hg.], *Yehezkel Kaufmann Jubilee Volume. Studies in Bible and Jewish Religion, Dedicated to Yehezkel Kaufmann on the Occasion of His Seventieth Birthday*, Jerusalem 1960, 5–28).

³² Vgl. WELLS, *Biblical Law*, 227–228. Als Vertreter dieser Position nannte Wells Eckart Otto und Bernard Levinson (z.B. ECKART OTTO, *Vom Bundesbuch zum Deuteronomium. Die deuteronomische Redaktion in Dtn 12–26*, in: Georg Braulik u.a. [Hg.], *Biblische Theologie und gesellschaftlicher Wandel. Für Norbert Lohfink*, Freiburg/Basel 1993, 260–278; BERNARD M. LEVINSON, *Deuteronomy and the Hermeneutics of Legal Innovation*, New York/Oxford 1997).

³³ Vgl. WELLS, *Biblical Law*, 228–229.

³⁴ Vgl. WELLS, *Biblical Law*, 229–230. Wells verwies hier auf Raymond Westbrook (z.B. RAYMOND WESTBROOK, *Cuneiform Law Codes and the Origins of Legislation*, in: ZA 79 [1989], 201–222). Vgl. dazu auch Bruce Wells selber: „(...) written rules were not viewed as binding in a strict sense; they were, instead, descriptive ideals (...)“ oder „(...) the law codes were not viewed as legislation per se but symbolizing ideals that were to guide behavior and social life.“ BRUCE WELLS, *The Purpose of the Covenant and Deuteronomical Codes and the Insights of Eckart Otto*, in: ZAR 25 (2019), 207–212, 211 und 212.

³⁵ Vgl. WELLS, *Biblical Law*, 230–231. Vgl. zu diesem Ansatz ANNE FITZPATRICK-MCKINLEY, *The Transformation of Torah from Scribal Advice to Law (JSOT.S 287)*, Sheffield 1999.

Bibelstellenregister

Genesis

1 85
1,1–3 46
3,24 47, 85
4,13 112
9,4 3
14,22–23 132
16 179
17 151
18,14 137
22,16–17 152
24,2 132
24,9 132
26,28–31 132
29,15–29 179
30,1–24 179
31 4
31,19 165
31,30 165
31,32 165
31,44–45 132
31,51–52 132
38 4
38,8–9 156
44 179
47,29 132

Exodus

3,4–5 154, 159
17,6–13 159
20,1 4
20,2–3 53
20,22 22
20,22–23,33 4, 19
20,22–26 28
20,24 29–30, 186
20,24–22,26 17, 20
20,24–26 28, 185
21–22 103
21,1 11, 23
21,1–11 25
21,2 33–34, 95–96
21,2–6 31–32

21,2–11 20
21,2–27 101
21,5–6 34, 164, 176
21,6 164–167
21,7–11 103
21,12–14 35–36, 152, 154
21,12–17 20
21,12–22,14 20, 37, 110, 113, 121
21,12–22,16 19, 22–23, 25–26, 177, 179
21,12–22,19 21
21,12–36 20
21,13 35
21,15 110
21,17 110
21,18–22,16 104
21,18–32 20
21,22 180
21,24 3
21,28–22,14 101
21,33–22,14 20, 180
21,37–22,3 111
22,6–7 166
22,6–8 174
22,6–10 132–134, 159, 163–164, 174–175
22,6–14 180
22,7 165–166
22,8 23, 177, 200
22,9–10 140
22,10 23, 177, 200
22,15–16 103
22,17 145
22,17–23,33 19, 25–26
22,19 26
22,20–26 20, 25–26, 57–59, 113, 117, 120–121
22,25 118, 121
22,25–26 158
22,26 117
22,27 145
22,28–23,11 20
23,4 31–32
23,4–5 31–32
23,5 32
23,13 28

Exodus (Fortsetzung)

23,14–19 188
 23,15 186, 188
 23,18 186, 189
 23,19 3, 189
 24,7–8 19
 24,8 52
 25,10–22 40
 32,19–20 146
 34,18 186
 34,25 186

Leviticus

4 153
 5,21–26 141
 8,15 153
 9,9 153
 16,18 153
 17–26 4
 19,26 145
 19,31 145
 22,16 112

Numeri

5,11–28 105, 125
 5,11–31 145–146, 176
 5,13 159
 5,23 125
 5,27 125
 20 151
 27,1–11 179
 32,10–11 152
 32,23 112
 35,33 163

Deuteronomium

5–26 4
 6,4–25 106
 12 183, 185–186, 192
 12–19 191
 12,2–12 185
 12,13–14 9, 30, 185
 12,13–19 30, 185–186
 12,15 9, 189, 192
 12,17 9, 189
 12,17–18 188
 12,20–28 185
 14,24–26 9, 189–190
 14,25–26 193
 14,26 188, 193
 15,1–3 195

15,1–11 9, 193–195, 197
 15,2 196
 15,12 33, 95–96
 15,12–15 34
 15,12–18 31, 33
 15,13–14 33
 15,15 33
 15,16–17 34, 164, 176
 15,17 164, 167, 191
 16,1–8 186–187
 16,2 9, 186–189, 193
 16,5–7 9, 186–189, 193
 16,18 16, 132, 134–135
 16,18–18,22 15
 17,2–13 137
 17,6–13 132, 135, 137, 163–164, 175
 17,8 137
 17,8–13 16, 136–137, 191
 17,9 140
 17,9–12 141, 161
 17,14 90
 17,14–20 89–90
 17,16–19 89
 17,18 126
 17,18–20 90
 17,19 105
 18,9–22 145
 19–25 103
 19,1–7 35–36
 19,1–13 16, 153–154
 19,4–6 103
 19,15–17 137
 19,15–18 137, 139–140, 159, 163–164, 175
 19,15–21 132
 19,16–17 141
 19,17 175
 19,21 3
 21,1 162–163
 21,1–9 159–161, 163–164, 176
 21,2 162
 21,5 141
 21,15–17 103
 21,18–21 16
 22,1 32
 22,1–4 31–32
 22,4 32
 22,13–19 103
 22,13–21 16
 22,28–29 103
 24,1–4 103
 24,8 126

Deuteronomium (Fortsetzung)

25,1–3 16
 25,5–10 16, 103, 156
 25,8–10 155–156
 25,9 156
 26,17–19 53
 27,7 188
 30,11 137
 31,9–11 105, 126

Josua

5,15 154, 159

Richter

8,22–23 88
 17,6 79
 18,1 79
 18,14–20 165
 18,24 165
 19,1 79
 21,25 79

1. Samuel

8 90
 8–12 90
 8,5 90
 8,5–7 88
 17,55 133
 18,3 132
 18,25 179
 30,24–25 79

2. Samuel

7 84
 7,14 83–84
 8,15 78
 12,1–4 4
 14,1–20 4
 15,1–6 79
 17,23 179
 22,11 47
 22,51 83
 23,4 51

1. Könige

1,50–51 153–154, 176
 2,28 153–154, 176
 3,12–13 83
 3,16–28 79
 8,30–37 148
 8,31–32 145, 176, 178

10,9 78
 12,31 125
 14,21 185
 20,35–43 4

2. Könige

12,3 105, 125
 12,11 105
 18–19 105
 18,13 69
 19,14 105
 19,15 40
 20,1 179
 22–23 92–94, 183–185
 22,1–18 93
 22,8 128
 22,9–20 93
 23,1–2 93
 23,1–3 94
 23,2 105
 23,3 93
 23,4–20 93
 23,19 125
 23,21–23 93
 23,24 165
 23,25 93
 23,26–30 93

Jesaja

5,1–7 4
 5,7 60, 117, 120
 7 90
 9,5 46
 9,6 46, 85
 10,1–2 60, 117, 120
 10,11 69
 28,9–13 106
 33,5 47, 85
 36–37 105
 36,19 69
 37,14 105
 37,16 40
 38,1 179
 45,8 46, 85
 51,17 149
 51,22 149

Jeremia

2,8 126
 3,1–5 4
 8,14 149

Jeremia (Fortsetzung)

17,1 153
 18,18 126
 20,1-3 127
 22,3 60, 117, 120
 22,5 152
 22,15-18 90
 23,15 149
 25,15-28 149
 32 4, 179
 32,17 137
 34 92, 97
 34,8-9 95
 34,8-22 95-96
 34,10 95
 34,11 95
 36 105-106

Ezechiel

16,48 152
 20,6-7 152
 23 4
 24,17 155, 159
 28,2-9 83
 36,7 132, 152
 44,12 152

Hosea

2 4
 2,16-25 56
 2,17 54
 2,18-21 55
 4-9 54
 4-11 54, 67-68
 4,1-3 56
 6,3 6, 48-49
 6,5 6, 48-49, 52
 6,6-11 123
 8,11-13 66
 8,13 68, 190
 9,3 68
 11,1 54
 12,14 54
 13,4 55
 13,4-5 54

Amos

2,6-8 65
 2,10-11 54
 3,1 54
 3,14 153

4,4-5 122
 5,10 65-66
 5,12 65-66
 5,21-27 122-123
 5,25 55
 7,13 125
 9,7 55

Jona

2 149

Micha

3,11 126
 6,8 60, 117, 120

Zefanja

3,5 6, 48-49

Sacharja

7,9-10 60, 117, 120
 8,4-6 136

Psalmen

2,7 83-84
 4 148
 7 148
 7,4-9 147, 176
 7,9 178
 17 148
 18 149
 18,3 153
 21,4-7 83
 26 148
 26,3-12 147, 176
 27 148
 27,1 52
 31 148
 35,24 46
 37,6 6, 48, 52
 45,3-7 83
 57 148
 60,10 155
 63,12 148-149, 176
 66 149
 69 149
 72 49-50
 72,1 50
 72,1-4 77
 72,12-15 77
 78,68 185
 78,68-69 186

Psalmen (Fortsetzung)

88 149
 89,15 39, 46
 89,21–26 83
 89,27–28 83
 89,36 152
 97,2 39, 46
 97,6 46, 85
 99,1 40
 99,4–5 46, 85
 104,2 52
 107 148
 108,10 155
 118 148
 118,23 137
 124 149
 131,1 136
 142 148
 144 149

Sprüche

1–9 100, 113
 1,1–7 124
 1,7 126
 6,1–3 179
 10–15 114
 10–29 100, 109–110, 113, 117, 120
 10,2 111
 11,18 111
 13,11 111
 13,13 109
 14,31 116
 15,8 122
 16,10 109
 17,5 116
 17,26 109
 18,5 109
 19,17 116, 120
 19,17–20 121
 19,18 120

19,20 120
 19,26 110
 20,8 109
 20,16 118, 121
 20,20 110
 21,3 123
 21,6 111
 21,13 117
 21,27 122
 22,2 116
 22,17–21 119
 22,17–23 118–121
 22,17–24,22 119
 22,19 126
 22,22–23 116–117, 119–120
 27,13 118, 121
 28,9 123
 28,24 110
 29,4 110
 29,13 116, 120
 29,13–15 121
 29,15 120

Hiob

42,3 136

Ruth

4,7 157
 4,7–8 155–156

Daniel

3 83

1. Chronik

5,39–40 128
 24,6 105

2. Chronik

19,4–7 15

Personen- und Sachregister

- Achenbach, Reinhard 92
 Ägypten, Traktat aus 80
 Aharoni, Miriam 29
 Aharoni, Yohanan 154
 Aḥituv, Shmuel 59, 107–108
 Akkad, Texte aus 100
 Albertz, Rainer 2, 38, 71, 94, 114
 Alt, Albrecht 11–12
 Altmann, Peter 191
 Amenemope, Lehre des 119–120
 Ammi-saduqa, König von Babylon 62–63
 Andurarum 63–64, 96–97, 194–196
 Arad 29
 Arad-Ostraka 107–108
 Arneth, Martin 44, 49–50
 Asarhaddon: Vasallenverträge 184
 Assmann, Jan 2, 6–7, 43–45, 55, 75, 81, 85, 89, 200
 Assur (Reichsgott) 30
 Assurbanipal: Krönungshymnus 44, 49–50
 Avishur, Yitzhak 73
- Baal-Zyklus 125
 Bach, Robert 11–12
 Barmash, Pamela 18–19, 132, 163, 180
 Barton, John 112, 170, 173, 177
 Bentzen, Aage 83
 Berges, Ulrich 33
 Berlejung, Angelika 74
 Bernhardt, Karl-Heinz 83, 199
 Biran, Avraham 29
 Blenkinsopp, Joseph 99, 102–103, 112
 Boecker, Hans Jochen 14, 131
 Bongenaar, A. C. V. M. 142
 Borger, Rykle 147, 161
 Bottéro, Jean 6, 18, 39
 Braulik, Georg 4, 184, 187–188, 191
 Brunner, Hellmut 41
 Bundesbuch
 und deuteronomisches Gesetz 27–36
 Literaturgeschichte 19–26
- Calvin, Johannes 2
 Cancik-Kirschbaum, Eva 81, 85–86, 199
 Cardellini, Innocenzo 34
 Carr, David M. 99–100, 105–107, 118, 120, 125, 200
 Carroll, Robert 95
 Cartledge, Tony W. 133
 Cassin, Elena 158
 Chavel, Simeon 95, 185
 Chiera, Edward 166
 Chirichigno, Gregory C. 34
 Codex Eshnunna 23–24, 166
 Codex Hammurapi 18–19, 23–25, 61–62, 80–82, 121, 146–147, 161
 Codex Lipit-Ishtar 23
 Cole, Steven W. 100
 Conklin, Blane 132–133, 152, 176
 Crouch, Carly 7, 56, 184
 Crüsemann, Frank 14–15, 91, 109, 174, 177
 Cyrus, König von Babylon 142
- Daube, David 103, 171, 177
 Davies, Eryl Wynn 132
 Delkurt, Holger 110–111
 deuteronomisches Gesetz
 und göttliches Recht 183–198
 und Bundesbuch 27–36
 Dietrich, Jan 131, 141, 160–163, 182
 Dietrich, Manfred 86–87, 95
 Dietrich, Walter 86–87, 95
 Dijk, Jan van 85
 Dohmen, Christoph 19, 23, 30, 70
 Dombradi, Eva 138, 140, 143, 166
 Draffkorn, Anne E. 166
- Ebbabar Archiv 142
 Elhorst, H. J. 161
 Engnell, Ivan 83
 Ernst, Alexander 114–115, 122
 Esarhaddon *siehe* Asarhaddon
- Fabry, Heinz-Josef 197
 Faist, Betina 132–133, 140, 143–144, 146, 152

- Fensham, F. Charles 61, 166
 Finkel, Irving L. 100
 Finkelstein, Israel 67, 70, 78
 Finkelstein, Jacob 44, 85, 200
 Fischer, Georg 95–96
 Fischer, Stefan 6, 39
 Fitzpatrick-McKinley, Anne 10, 102, 174, 177
 Fleischer, Gunther 65, 70
 Forstmoser, Peter 1, 182
 Fox, Michael V. 100
 Frahm, Eckart 100
 Frankena, Rintje 7, 56, 133
 Frayne, Douglas R. 25, 44, 61, 85, 121
 Frevel, Christian 78
 Frymer-Kenski, Tikva 37, 82, 179
- Gane, Roy E. 70
 Gardiner, Alan 43
 Gelb, Ignace J. 83
 George, Leopold 27, 55
 Gertz, Jan Christian 3, 15–16, 34, 52–53, 90, 194, 197
 Gesenius, Wilhelm 112, 136
 Gesetz, deuteronomisches *siehe* deuteronomisches Gesetz
 Gesetzgeber
 Gott als 1, 3, 23, 38, 88, 177–178, 197, 199–201
 König als 79–80, 92–97, 200
 Gesundheit, Shimon 186–187
 Gillmayr-Bucher, Susanne 78
 Gitin, Seymour 153
 Giv'eon, Raphael 39
 Gordon, Cyrus H. 165–166
 Gott
 als Gesetzgeber 1, 3, 23, 38, 88, 177–178, 197, 199–201
 und König 80–88
 siehe auch Jhwh; König; und Gott
 göttliches Recht: Entstehung *siehe* Theologisierung des Rechts
 Graf, Fritz 144
 Greenberg, Moshe 10, 44, 85, 200
 Gressmann, Hugo 119, 162
 Gross, Walter 79
 Grundgesetze, moderne 1
 Grundidee des Rechts 6, 38–47
 Gunjevik, Lidija 195
 Gunkel, Hermann 148
 Gunneweg, Antonius Hermann Josef 128
 Gzella, Holger 68
- Hagedorn, Anselm C. 36, 174, 185–186
 Halbe, Jörn 22–23
 Hamilton, Jeffries M. 195–196
 Hausmann, Jutta 115–116
 Heckl, Raik 128–129
 Heger, Paul 38, 79
 Heltzer, Michael 73
 Hengstl, Joachim 132
 Hensel, Benedikt 69
 Herzog, Ze'ev 29
 Hethitische Rechtssammlung 160, 162
 Hoffner, Harry A., Jr. 160, 162
 Holtz, Shalom 143
 Horowitz, Wayne 25, 179
 Horst, Friedrich 13
 Houston, Walter J. 41, 77–78
 Houtman, Cornelis 21, 32
 Huber, Karl 112
 Hurowitz, Victor (Avigdor) 165
- Iahdun-Lim, König von Mari 44, 46, 85
 Inschriften des Urukagina 25, 61, 121
 Irsigler, Hubert 48–49, 52
- Jackson, Bernard S. 101, 171–172
 Jacob, Benno 19–20
 Janowski, Bernd 48–49, 51, 71, 81–82, 199, 202
 Jaros, Karl 108
 Jauch, Gerd 180
 Jenni, Ernst 139
 Jeremias, Jörg 54, 65–66, 68
 Jhwh
 rechtliche und solare Elemente 47–52
 Verbindung mit Israel 52–57
 Jirku, Anton 162
 Johnson, Dylan R. 61, 81, 95, 200
 Johnston, Philip S. 146, 149
- Kartveit, Magnar 185
 Keel, Othmar 6, 39–40, 50–51, 66, 70–71, 84, 87, 94
 Kessler, Rainer 60, 92, 95–96, 117, 173
 Kienast, Burkhard 83
 Kisilevitz, Shua 29
 Kitz, Anne Marie 145
 Kleber, Kristin 138–139
 Klein, Johannes 133
 Knauf, Ernst Axel 67–68, 70, 73–74
 Knoppers, Gary N. 69
 Koch, Klaus 6, 39, 45, 65, 70, 112, 163, 200

- Köhler, Ludwig 14
 König
 als Gesetzgeber 79–80, 92–97, 200
 und Gott 80–88
 königsideologische Positionen 17, 64, 76–81,
 84, 97, 99, 109–110, 126, 199
 königskritische Positionen 7–8, 76, 88–92,
 97, 99, 109, 199
 Kornfeld, Walter 14
 Krapf, Thomas 61–62
 Kratz, Reinhard G. 27, 174, 184
 Kraus, Fritz Rudolf 18, 62–63, 194
 Kutsch, Ernst 4
 Kutter, Juliane 49
 Kyrus, König von Babylon *siehe* Cyrus,
 König von Babylon

 Lacheman, Ernest René 159
 Lachisch-Ostraka 107
 Lafont, Sophie 37
 Lang, Bernhard 83–84
 Lang, Martin 6
 Larenz, Karl 178
 LeFebvre, Michael 62
 Lehre des Amenemope 119–120
 Lemaire, André 105–106
 Lemche, Niels Peter 34, 63, 96, 196
 Leuenberger, Martin 48, 50, 71, 83, 199
 Levin, Christoph 28
 Levinson, Bernard M. 10, 26–27, 30, 37,
 135–137, 150, 166–167, 175, 179, 181, 185,
 192, 201
 Lewis, Theodore J. 83, 165, 177, 199
 Lipschits, Oded 50, 69–70
 Livingstone, Alasdair 44
 Løgstrup, Knud E. 58
 Lohfink, Norbert 7, 30, 33–34, 57, 62,
 188–189, 192
 Loretz, Oswald 6, 39, 165
 Loud, Gordon 39
 Luhmann, Niklas 172
 Luther, Martin 2

 Maat-Litanei 45, 85
 MacDonald, Nathan 185
 Macholz, Georg Christian 14, 79
 Magdalene, F. Rachel 133, 138–139, 150, 167
 Malul, Meir 151–152, 158–159, 165
 Markl, Dominik 4–5, 14, 52, 88–89, 92, 199
 Marshall, Jay W. 58
 Mattison, Kevin 27

 Maul, Stefan M. 82
 Mazar, Amihai 29
 McCarter, P. Kyle 149
 McKane, William 114
 Meinhold, Arndt 100, 113, 119–120
 Metzger, Martin 39
 Mezad Hashavyahu (Yavneh Yam Ostrakon)
 25, 58–59, 158
 Milgrom, Jacob 190, 192
 Miller, Geoffrey P. 180
 Miller, Robert D., II. 180–181
 Milstein, Sara J. 103–104
 Miranda, José Porfirio 41
 Moenikes, Ansgar 91, 109
 Morrow, William S. 7, 23, 38, 56, 81, 196
 Müller, Reinhard 74–75, 91, 109

 Na'aman, Nadav 67, 70, 73
 Naiden, F. S. 38
 Naramsin, König von Akkad 82–83
 Naveh, Joseph 25, 59
 Neumann, Hans 37, 41, 99, 105
 Niehr, Herbert 6, 14, 39–41, 140, 144, 173,
 175–176, 181
 Niemann, Hermann Michael 74
 Nihan, Christophe 90
 Nissinen, Martti 53
 Noth, Martin 26, 74, 92
 Nuzi-Texte 157–158, 165–166

 Oppenheim, Leo A. 63, 96, 195
 Ordal 140, 164, 167, 175–176
 siehe auch Prozessrecht
 Orthsheiligtümer 29, 74, 193
 Oshima, Takayoshi 25, 179
 Ostraka
 aus Arad 107–108
 aus Lachisch 107
 aus Yavneh Yam 25, 58–59, 158
 Osumi, Yuichi 22
 Oswald, Wolfgang 28, 76, 88, 95
 Otto, Eckart 2, 5, 7, 9–10, 14, 16–17, 20–27,
 30–32, 34, 36–38, 56–58, 62–64, 66,
 70–71, 75–76, 90, 94, 96, 102, 113,
 121–122, 126–127, 131, 133–141, 150, 153,
 156–157, 160–161, 163–164, 167, 169–171,
 174–175, 177, 179–181, 184–187, 193–196,
 199, 201

 Pakkala, Juha 94, 185
 Panov, Lida Leonie 11, 68–69, 103

- Parpola, Simo 184
 Paulus, Susanne 143–144, 147
 Perlitt, Lothar 7, 55–56
 Persische Reichsautorisation 90
 Pfeifer, Guido 181
 Pietsch, Michael 29, 94
 Pinches, Theophilus G. 142
 Podella, Thomas 73, 82–83, 199
 Press, Richard 146
 Preuss, Horst Dietrich 94
 Pritchard, James B. 100
 Prozessordnung
 biblische Darstellungen 133–137
 Prozessrecht
 Beweismittel 138–140
 Ordal 144–150
 Richter und Priester 141–144

 Rad, Gerhard von 100, 115
 Radner, Karen 82
 Ramos, Melissa D. 133
 Recht
 Grundidee des 6, 38–47
 Recht, göttliches: Entstehung *siehe* Theologisierung des Rechts
 Recht und Religion
 Forschungsgeschichte 170–174
 Rechtsgeschichte, biblische
 Forschungsgeschichte 9–19
 Rechtspraxis
 und Sphäre der Religion 174–178
 Rechtsrituale, biblische 150–167
 Rechtssammlungen
 altorientalische 24
 hethitische 160, 162
 Rechtstexte, biblische
 Funktion 179–181
 Problem der Bestimmung 3–5
 Rehfeldt, Bernhard 151
 Religion, Sphäre der
 und Rechtspraxis 174–178
 Religion und Recht
 Forschungsgeschichte 170–174
 Renz, Johannes 25, 59, 158
 Reuss, Eduard 27, 55
 Reuter, Eleonore 94
 Reventlow, Henning Graf 126, 128
 Ries, Gerhard 138
 ritualsymbolische Handlungen *siehe* Rechtsrituale, biblische
 Rollston, Christopher A. 25, 59, 68, 104–105

 Römer, Thomas 26, 36, 90–91, 109, 186
 Römer, Willem H. Ph. 80
 Rose, Martin 153
 Roth, Martha T. 23, 25, 37, 61, 80–81, 121, 166
 Rudnig-Zelt, Susanne 54
 Rütterswörden, Udo 56
 Ruwe, Andreas 35

 Salo, Reettakaisa Sofia 48–49, 77, 80–81, 200
 Samuel, Harald 128, 146
 Schenker, Adrian 37, 96
 Scherer, Andreas 100
 Schilling, Werner 170, 172
 Schipper, Bernd Ulrich 99–100, 106, 119, 124
 Schmid, Hans Heinrich 2, 6, 41, 45, 47,
 76–80, 112, 123, 200
 Schmid, Konrad 7, 23, 27, 34, 37–38, 44,
 53–56, 69, 85, 100–101, 113, 115, 161, 177,
 181, 183–184, 200
 Schmidt, Hans 148
 Schmidt, Ludwig 83, 90
 Schmitt, Hans-Christoph 28
 Schmitt, Rüdiger 51, 71, 83–84, 87, 144–146,
 160, 163, 199
 Schniedewind, William M. 24–25, 37, 67,
 127–128, 179, 200
 Schreibergruppen 104–109, 119, 123–129
 Schroer, Silvia 42
 Schröter, Jens 7, 56, 183–184
 Schwienhorst-Schönberger, Ludger 20,
 22–23, 37, 177
 Scoralick, Ruth 114
 Seebass, Horst 132
 Silberman, Neil Asher 78
 Simonetti, Cristina 64
 Slanski, Kathryn 146
 Solidarethos 57, 65–70, 113, 121
 soziale Schutzbestimmungen 57–65, 69–70,
 102, 174, 196–197
 Speiser, E. A. 157
 Stackert, Jeffrey 36
 Stähli, Hans-Peter 49, 51–52, 84
 Staubli, Thomas 3, 75
 Stein, Tine 1
 Steymans, Hans Ulrich 7, 55–56, 184
 Stolz, Fritz 172, 176, 181
 Storek, Deborah 155–156
 Strassmaier, Johann Nepomuk 142
 Sumer
 Königshymnus von Išmedagan 80
 Streitgespräch aus 86

- Sundermeier, Theo 150–151, 176
 symbolische Handlungen *siehe* Rechts-
 rituale, biblische
- Tel Dan 29
 Tel Hazor 24–25, 37, 179
 Tel Moza 29
 Theologisierung des Rechts
 Grundlagen 2–3, 7–8, 20, 37–38, 64, 70, 92
 Jhwh-Israel-Verbindung 52–57
 und priesterliche Schreiber 99, 101, 122,
 124, 129
 Thompson, Dorothy 156–158
 Thompson, R. Campbell 142
 Thompson, Thomas 156–158
 Toorn, Karel van der 105, 107, 125, 127–128,
 147–149, 165, 176, 200
 Tucker, Gene M. 56
- Uehlinger, Christoph 39, 50–51, 71, 84
 Ugarit: Baal-Zyklus 125
 Urukagina-Inschriften 25, 61, 121
- Van Seters, John 5, 20–21, 27, 31–32, 34–35
 Vatke, Wilhelm 27, 55
 Veijola, Timo 91, 109, 187
 Viberg, Ake 152–154, 167, 176
 Villard, Pierre 63–64, 96, 195
 Vogt, Hans-Ueli 1, 182
 Vukosavovic, Filip 25, 179
- Wagner, Volker 169, 173, 176–177, 181
 Waschke, Ernst-Joachim 84
 Watanabe, Kazuko 184
 Watson, Wilfred 6
 Weinfeld, Moshe 41, 59–60, 117, 137, 167, 191
 Wellhausen, Julius 12, 27, 55, 91, 109, 170, 184
 Wells, Bruce 4, 9–10, 18, 24, 37, 82, 132–133,
 135–136, 138–139, 150, 167, 169, 175, 179
 Wen-Amon 162
 Wenham, Gordon 58
 Westbrook, Raymond 3–4, 10, 18, 24, 37, 63,
 82, 102, 132, 179, 194–195
 Wette, Wilhelm Martin Lebrecht de 27, 93,
 183
 Whybray, Roger Norman 114
 Wilhelm, Gernot 202
 Witte, Markus 50, 112
 Wright, David P. 23, 160
 Wunsch, Cornelia 133, 138–139, 150, 157, 167
 Würthwein, Ernst 12–13
- Yaron, Reuven 197
 Yavneh Yam Ostrakon (Mezad Hashavyahu)
 25, 58–59, 158
- Zeller, Dieter 84
 Zimmerli, Walther 13
 Zwickel, Wolfgang 25, 56, 66–67, 70, 102,
 122
 Zwingli, Ulrich 2